

Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Landesverband Bayern Schwanthalerstr. 133, D-80339 München
Tel.: 089-8962 3446, Fax: 089-834 1518, E-Mail: bayern@dfg-vk.de

Konto-Nr.: IBAN: DE81 4306 0967 4006 1617 31, BIC: GENODEM1GLS



An Herrn Generalkonsul der Ukraine
Yuriy Yarmilko
Lessingstr. 14 , 80336 München

Betrifft: Besorgnis wegen politisch motivierter Strafverfahren gegen den Pazifisten Ruslan Kozaba.

Sehr geehrter Herr Yarmilko,

Wir veranstalten heute eine Mahnwache gegenüber dem Gebäude des ukrainischen Konsulats in München. Damit wollen wir auf die andauernde Strafverfolgung von Herrn Ruslan Kozaba hinweisen. Wir bitten Sie freundlich, unsere ernsthafte Besorgnis den zuständigen ukrainischen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Für den 17. Mai 2021 hat das Gericht in Kolomyja (Oblast Iwano-Frankiwsk) eine Verhandlung im Strafverfahren gegen Ruslan Kozaba angesetzt. Ruslan Kozaba ist Journalist und Pazifist. Er wird seit 2015 kriminalisiert, weil er seine pazifistische Überzeugung und seine Kritik am Krieg öffentlich geäußert hat und zur Kriegsdienstverweigerung aufgerufen hat.

Er wurde 2016 zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nach 16 Monaten in Haft sprach ihn das Berufungsgericht des Bezirks Iwano-Frankiwsk frei. Das Oberste Gericht für Zivil- und Strafsachen hob den Freispruch jedoch 2017 auf und ordnete eine Wiederaufnahme des Verfahrens an.

Amnesty International hat ihn als „Gefangenen aus Gewissensgründen“ anerkannt.

Meinungsfreiheit, Gewissens- und Religionsfreiheit sowie das Recht auf Militärdienstverweigerung sind fundamentale Rechte, die sowohl in der Verfassung der Ukraine als auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert sind.

Niemand darf bestraft werden, wenn er von seinem Recht auf Meinungsfreiheit Gebrauch macht und sich für Frieden und Kriegsdienstverweigerung ausspricht.

Beim Verhandlungstermin im Februar wurden Herr Kozaba und seine Anwältin auf dem Weg zum Gericht von einem rechtsextremen Mob angegriffen, der einen „Korridor der Schande“ formierte. Ein Unbekannter besprühte ihn mit einem Feuerlöscher und der Mob skandierte: "Tod den Feinden Ukraine über alles!" Die Polizei schritt ein, nahm aber keinen der Angreifer fest. Ruslan Kozaba wird von rechtsextremen Kräften weiterhin bedroht. Wir hoffen sehr, dass die ukrainischen Behörden in Zukunft die Sicherheit Ruslan Kozabas und anderer bedrohter Journalisten und Journalistinnen gewährleisten.

Wir meinen, dass auch pazifistisch gesinnte Menschen in der Ukraine (Bewegung Ukrainischer Pazifisten), die Möglichkeit haben sollten, frei ihre Meinung zu äußern und sich gewaltfrei politisch zu betätigen.

Wir bitten die Regierung, Justiz und die Behörden in der Ukraine, das Recht auf Kriegsverweigerung in vollem Umfang zu gewährleisten. Dazu gehört auch die Freiheit, zur Kriegsdienstverweigerung aufzurufen.

Selbstverständlich ist uns die schwierige Lage der Ukraine bewusst. Umso wichtiger ist es, dass sich auf allen Seiten pazifistische gesinnte Menschen für Verhandlungen und friedliche Regelungen einsetzen. Nötig sind Deeskalation und eine völkerrechtskonforme Konfliktlösung, keinesfalls weitere Eskalation und Krieg.

Wir werden das Gerichtsverfahren gegen Herrn Kozaba weiter aufmerksam verfolgen. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Information über unser Anliegen an die zuständigen Stellen weitergeben könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Rödl (Sprecher der Deutschen Friedensgesellschaft- Vereinigte Kriegsdienstgegner, LV Bayern)